

Gruppengespräch Gäste IV VS (Vesperkirche Schwenningen)

Datum 24.01.2012

Mit Silke, Gabriele und Harald

5 **M.D. Erzählen Sie mir, wie Sie hierher zur Vesperkirche gekommen sind?**

Gabriele: Also, ich bin hierher gekommen über meinen Bekannten Harald, der mich auch gerne mal mit hier, hierher mitnimmt, ja. Des isch jetzt meine Geschichte. Und Sie?

10 Silke: Also, ich bin hergekommen, einfach ich habe auf dem Waldfriedhof da oben gearbeitet und hab am erschten Mal immer gedacht, des isch was nur für Bedürftige, da ham mir, wo Geld verdienen also nix zu suchen in der Richtung und irgendwann ham mer dann gsagt, wir gehen hierher zum Essen und aus dem Essen isch an Ehrenamt geworden, was ich seit acht Jahren hier mach.

M.D.: Wer ist wir, Silke?

Silke: Mein Mann und ich! Und ich hab´s nicht bereut. Es isch jedes jedes Jahr spannend.

15 M.D.: Also Sie sind sowohl jemand, der hier zum Essen herkommt, als auch jemand, der immer wieder als Ehrenamtliche mitarbeitet.

Silke: Genau! Ich arbeite jede Woche zwei bis drei Mal zu meinem Hauptjob dazu und Essen? Ja, wie´s die Zeit reicht.

M.D.: Harald, was hat Sie hierher zur Vesperkirche geführt?

20 Harald: Ja, ganz einfach, ich komm von Villingen und ich hab das, ich hab das schon von Anfang an, wo des hier aufgemacht worden isch, hat man das in den Medien gebracht, im Radio und überall und in SWR4 hat man das gebracht, hat man das vorgestellt und seitdem sie jetzt aufgemacht haben, is scho a paar Jahre her, seitdem komm ich halt hierher. *(Pause 4 Sek.)* Ich hab au der Gabriele dieses vorgeschlagen, ich hab sie au mitgenommen, sie hat des
25 ja gar net gekannt.

M.D.: Wie läuft das hier eigentlich ab in der Vesperkirche?

30 Gabriele: *(Pause 3 Sek.)* Man kommt hierher und dann bekommt man ein Tagesmenü, manchmal mit nur Suppe, manchmal mit Dessert und dann gibt es, geht man hoch hier in die Empore und dann bekommt man noch Kaffee und Kuchen und *(zögern)* des is doch sehr schön, da freut sich doch jede Frau, oder jede Hausfrau, wenn sie mal, nicht einmal nicht dauernd kochen muss und des isch doch wunderbar.

Harald: *(Pause 4 Sek.)* Ja, man muss früh kommen, sonst kriegen sie keinen Platz mehr, *(Pause 3 Sek.)* stimmt doch, oder *(Gabriele lacht leise)*?

35 Silke: Ja, des stimmt auf jeden Fall!

Harald: Aber sonst isch des einwandfrei!

M.D.: Wie geht das denn vor sich, wenn man reinkommt? Erzählen Sie es doch jemand, der es noch nie erlebt hat!

40 Harald: Ja, wo man hier reinkommt, geht man ja vorne an die Kasse, da holt man seinen Bon und dann kommt man, wo man Platz kriegt und dann wird die Bedienungen *(unverständlich)* in jeder Hinsicht, ob des mit Getränke isch oder mit Essensausgabe oder mit sonst was. Des is also wirklich einwandfrei.

Gabriele. Und vor Jahren war hier ein ganz lieber, netter Pfarrer, der isch jetzt leider
verstorben. Des war, der war wie ein Engel! Man isch unten zur Tür reingekommen und der
45 hat jedem die Hand gedrückt und gegeben und hat einen so nett und freundlich begrüßt und
seit dieser Mann verstorben isch, da komm ich jetzt hier rein und da, des isch hier eine Leere,
seit dieser Mann eben jetzt fehlt und tot isch und des fehlt mir schon. Es isch plötzlich hier
eine Leere entstanden, des isch, also, wer dieses engelhafte Wesen gekannt hat, der war wie
ein Engel, des war, des kann man gar net beschreiben. Des war ein herzensguter Mensch. Und
50 jetzt, das fehlt mir, au, wenn ich hier reinkomm, so ein netter Mensch und etz überleg ich mir
auch, ob ich hier schon gar nimmer hergehen soll, weil einfach, wer ihn gekannt hat, weil
einfach hier jetzt so ´ne große Lücke entstanden ist. Überleg ich mir auch, jedes Mal, wenn
ich hier bin, dann kommen die Erinnerungen und das tut mir in der Seele auch ein bisschen
weh, dann. Und des isch für mich auch mit ein Grund, weshalb ich auch wahrscheinlich nicht
55 täglich hierher *(zögern)* gehen werde. Dann geh ich wieder nach Hause und dann werd ich
ganz traurig.

Harald: Er war schon, er war schon gut, aber, er war schon gut gewesen, aber hat keinen Einfluss auf´s Essen gehabt.

Gabriele: Aber als Pfarrer muss er auch mit kosten!

60 Harald: Nein, er hat keinen Einfluss gehabt, was in der Küche passiert, dazu hat er keinen Einfluss gehabt!

Gabriele: Ja, isch auch net sein Aufgabengebiet als Pfarrer.

Harald: Er war auch in der *(unverständliches Wort)* gewesen und da muss er sich um alles kümmern. Stimmt´s oder?

65 Silke: Stimmt! *(Pause 2 Sek.)* Aber es stimmt scho, was sie sagt, und zwar seitdem der Pfarrer Seemüller, so heißt der Pfarrer *(Gabriele: Ja, ja!)* verstorben isch, der hat also ´ne Wahnsinnsücke hinterlassen *(Gabriele: Ja!)*. Des erschte Jahr hat mer das gemerkt. Also es war furchtbar!

Gabriele: Find ich au!

70 Silke: Und wer ihn wirklich gekannt hat und ich hab sehr lange auch mit ihm gearbeitet (*Gabriele: Ja!*), da isch des, ja, weiß nicht und des natürlich (*betont*) auszugleichen wieder, ich denk, des is sehr, sehr schwierig, das kriegt der Pfarrer Gütter nicht hin. Wir haben zwar sehr viel Ehrenamtliche, die des versuchen zu machen, aber er war halt einzigartig (*Gabriele: Ja!*) und des isch wirklich so (*Gabriele: Ja, ja!*)

75 Harald: Ja, des stimmt schon!

Gabriele: Der hat so ein engelhaftes Wesen gehabt. Der war, man isch hier reingekommen unten zur Tür (*Silke: Jaja!*) und man hatte das Gefühl gehabt: Ja, (*veränderte Stimmlage*) da steht ein Engel vor mir!

Silke: Er konnt's gut mit Menschen!

80 Gabriele: Und ja und dass dieses Gefühl, das kann einem net jeder Mensch vermitteln!

M.D.: Was läuft hier so ab?

Silke: Wie, was läuft hier ab?

M.D.: Vesperkirche, wenn sie das jemand erklären, der evtl. noch nie so etwas von innen gesehen hat?

85 Silke: Sie meinen jetzt allgemein? Ja, was läuft hier ab? Schwer beschreiblich, weil es jeden Tag andersch isch. Es isch nie gleich. Es sind immer andere Menschen hier. Es kommt immer andere Gäste, auf jeden Fall und des macht's eigentlich des Wesentliche aus. Und es isch au sehr spannend. Also i bin gestern au mit ner Frau hier gesessen, die hat mich so als, ja, Pfarrer gesehen, oder wie auch immer und hat so ihre ganzen Sorgen und Probleme dann
90 (*betont*) mir gsagt. Und dann hab ich ihrer probiert, so weit ich kann, auch zu helfen. Und des macht's eigentlich Vesperkirche aus!

M.D.: War das eine Person, die sie vorher noch nie in ihrem Leben gesehen hatten?

Silke: Ich kannte sie schon vom Sehen, aber ich hab mit der Frau noch nie gesprochen. Nein, und sie hat sich einfach am mich gewandt und ich fand das irgendwie von mir total
95 bereichernd, irgendwie.

M.D.: Waren Sie gestern als Mitarbeiterin hier oder als Gast?

Silke: Ich war als Mitarbeiter hier oben. Ich bin ja immer im Cafe', mittlerweile, weil des macht sehr viel Spaß und vom dem her, ja. Wenn ich sonst Zeit hab, komm ich hierher. Aber es stimmt. Also es stimmt wirklich. Ich finde des auch so!

100 Gabriele: Jaja, ich empfinde des au so!

Silke: Und das finden sehr viele so!

Harald: Da will ich noch was anders dazu sagen. Ich hab des in Stuttgart, äh, getestet, ich hab des in Pforzheim getestet.

Silke: Und, wie war's?

105 Harald: In Pforzheim! Ja, in Pforzheim gibt's sogar an kostenlosen Friseur, wo sie hingehen können. Da gibt's an kostenlosen Friseur. Da können sie hingehen, ob sie Frau sin oder Mann sin, sie wern kostenlos frisiert. Aber des gibt's nur in Pforzheim. Ja, in Stuttgart isch des so, aber des Essen isch net so (*zögern*) gut wie hier.

(Ich bitte Harald, dass er etwas näher zum Mikrofon rückt)

110

M.D.: Können Sie mir die Regeln an der Kasse erklären?

Gabriele: Man kommt hier rein, zahlt 1.- € oder 1,50 € und bekommt dann ein Essensbon, dann, den nimmt man dann mit an Tisch, dann kommen die Bedienungen, man gibt den Bon ab und so fängt das an mit der Suppe.

115 Silke: Also es isch

Harald: Die Regeln für's de Dings, für's Essen hier, des is so, de isch alles gesponsert. Also zum größten Teil wird das gesponsert und die Anderen, was sie hier machen, das Essen wird au da mit verwendet. Zu 90% ist das gesponsert von sämtliche Firmen, was hier im Umkreis ist.

120 M.D.: Was wissen Sie über die Regeln an der Kasse zu sagen?

Harald: Was, wie die Regeln an der Kasse? Ja, man zahlt 1.- € und kriegt sogar no a Vesper dann, wenn man rausgeht wieder.

Silke: Also es isch so, dass die, wo nicht so viel Geld haben, zahlen 1.- € und die Solidaresser zahlen 4.- €, die mehr Geld haben und nach oben keine Grenzen.

125 Harald: Ja! Man kann au Spenden geben, oder sonst irgendwas.

Silke: Genau, eben!

M.D.: Halten sie das für gerecht, wie das praktiziert wird?

Gabriele: Ja! Find i gut!

130 Harald: Ja!

M.D.: Warum?

Gabriele: Find i gut, weil ja jeder an anderes Budget hat. Jeder an anderes, jeder an anderen Beruf hat und daher find i des schon toll, diese Freiheit.

Harald: Und der verstorbene Pfarrer, der hier gewesen ist, der hat das ja ins Leben gerufen.

135 M.D.: Und halten Sie das für gerecht, wie das hier an der Kasse gehandhabt wird?

Harald: Ja, mit 1.- €, da kann mer ja nix sagen, oder?

M.D.: Ja, es könnte ja auch sein, dass man gar nichts bezahlen muss?

140 Harald: Ne, des hat's noch nicht gegeben! Des sind Sponsorengelder, bzw. es wird dazugerechnet zu den Sponsoren, des sind sämtliche Lebensmittelläden, die hier im Umkreis sind, die da mitmachen.

M.D.: Sie essen während der Vesperkirchenzeit in einem Kirchenraum. Welche Gefühle haben Sie in einer Kirche zu essen und zu trinken?

145 Gabriele: Ja, mir persönlich macht des gar nix aus, weil ich bin ja ein religiöser Mensch. Ich bin halt so erzogen worden auch, von daher hab ich da keine Probleme damit, nur halt des engelhaftes Wesen von dem verstorbenen Pfarrer, des is halt eine, jetzt eine große Lücke entstanden und des kann halt keiner so schnell mehr füllen, aber sonst hab ich keine Probleme damit, mit dem Glauben oder Kirche oder Religion. Des macht mir nix aus!

150 M.D.: Kann man das auch ins Positive wenden. Sie sagen, es macht ihnen keine Probleme, aber was bedeutet es Ihnen, hier drinnen zu essen?

155 Gabriele: Ja (*Pause 3 Sek.*) des bedeutet mir, des bedeutet mir, ähm, andere Menschen kennenzulernen, neue Gesichter zu sehen und auch das positive Engagement, hier sind viele ehrenamtliche und freiwillige Helfer und daran kann ich jetzt persönlich erkennen, dass es doch auch noch sehr, sehr viel Gutes im Menschen gibt, weil ich hab ja leider aus meiner eigenen Lebenserfahrung auch schon das andere Extrem erlebt, erleben müssen und jetzt, dann seh ich hier das Engagement. Viele ehrenamtliche Helfer und dann denk ich: Das ist toll, dass sie sich so engagieren die Leute und ich kenn persönlich auch an jungen Mann, ein Bekannten, der hat zu mir gesagt: 'Du Gabriele, hör mal, ich bin arbeitslos, aber weißt du, was ich mache? Ich gehe wieder, ich gehe in die Vesperkirche und arbeite dort umsonst!' Und
160 dann hab ich zu ihm gesagt: 'Du das ist toll, das finde ich klasse, find ich super, wenn jemand so was macht!' Des isch

Harald: Aber was mir no aufgefallen ist, das war früher nicht so, das ist dieses Jahr das erste Mal, dass der Altar vorne (*zögern*) normaler Altar ist, früher waren da auch Bänke gewesen und alles, das hier isch das erste Mal.

165 Silke: Das Problem ist einfach, dass wir noch nicht die Besucherzahlen hatten. Wir hatten jetzt wohl am Sonntag 328 Leute und letztes Jahr, fand ich, war mehr los um die Zeit.

Harald: Aber, aber ich find des, ich find des angenehmer.

Silke: Ja, es war dann noch mehr los. Und noch mehr und noch mehr (*Lautmalerei etwa blllll!*). Da versteht man das ganze Wort überhaupt nicht mehr.

170 M.D.: Was ist jetzt angenehmer? Sie zeigten gerade auf den Altar!

Harald: Wenn man den Altar sieht und vorher, also letztes Jahr, (*er hustet länger Zeit*), daran denk ich jetzt dran, da sind die Leut da oben auch gesessen zum Essen.

M.D.: Was bedeutet ihnen das, dass man auf den Altar schauen kann?

175 Harald: Ganz einfach, dass es (*unverständlich, evtl. „ein schönerer Raum wird“*) da fühlt man sich grad wie in der Kirche.

M.D.: Was bedeutet es Ihnen, hier drinnen zu essen und zu trinken, Silke?

Silke: (*Pause 3 Sek.*) Also bei mir isch des so, dass es am Anfang scho a bissel komisch war. Also des erschte Mal, wo ich hier reinkomme bin, da hab ich gedacht, um Gottes willen, weil ich ja auch (*betont*) katholisch erzogen worden bin, ich arbeit ja auch in 'ner
180 Kirchengemeinde und ich könnt mir das in 'ner katholischen Kirche nicht vorstellen. Warum auch immer? Und bei die Evangelischen isch des einfach andersch. Ich weiß es net.

Harald: Des stimmt schon!

Silke: Isch einfach ganz andersch hier!

185 M.D.: Und wenn Sie jetzt hier sind, was bedeutet es Ihnen, hier drinnen zu essen und zu trinken?

Silke: Einfach au, dass mer viele Leute kennenlernt, andere Leute, mit viele Kontakt hat, wo ma au no außerhalb, später Kontakt hat, so geht's mir und des bedeutet mir unheimlich viel. Bei mir is auch ab und zu so, wenn i in ne Kirche reinkomm, dann fliegen die Sorgen, was ich im Alltag hab, ab. Die sind dann hier, in der Zeit, weg. Wo ich dann zur Tür raus bin, dann
190 ischs andere wieder (*leise*) im Vordergrund.

Harald: (*Pause 4 Sek.*) Ja gut, die Leute, die man hier kennenlernt, die sieht man ja jedes Jahr wieder.

Silke: (*unmittelbar*)Ne, es kommen au viele neue und viele kommen auch nicht mehr.

Harald: Kommen nicht mehr?

195 Gabriele: Rein jetzt vom, äh, vom philosophischen Aspekt, wenn man jetzt auf den Altar schaut, dann würde ich sagen, Vesper in der Kirche oder Kommunion und des, was wir die Speise, was wir hier jetzt bekommen oder zu uns nehmen, wenn mer den religiösen Hintergrund jetzt nimmt, dann finde ich, des is ja letztendlich alles ein Geschenk von oben und ein Mensch sollte au zur Dankbarkeit dann verpflichtet sein und dort und den Menschen,

200 die des hier machen, praktizieren, Gott und der Welt danken und, äh, auch daran denken, jetzt hier und jetzt, in diesem Augenblick und in dieser Kirche, dass es ja so viele Menschen gibt auf dieser Welt, in Afrika und in Brasilien und überall, die überhaupt gar nix zu essen haben und verhungern müssen und wir haben hier alles reichlich und im Überfluss. Ich denk, des is jetzt so au der geistige Aspekt und der philosophische, wenn mer zum Altar hin hinsieht, äh,
205 in der Dings, in der Kirche isch es halt dann die Predigt und hier des Vesper, heißt ja vom lateinischen, vom geistigen Standpunkt aus, des isch ja au geistiges, geistige Nahrung und wir nehmen des jetzt au so zu uns, die Speise, aber is au schon wichtig, dass a Mensch au dankbar dafür sein kann.

210 **M.D.: Wenn Sie die Gastgeber oder die Gastgeberin der Vesperkirche wären, worauf würden Sie denn achten?**

Gabriele: Ich würde darauf achten, dass wieder so ein engelhaftes Wesen, wie der verstorbene Pfarrer, dass wenigstens ansatzweise oder annähernd, dass sich so ein seltener Menschen wieder finden, findet, finden kann. Wahrscheinlich wird des schwierig sein.

215 Harald: Wäre ja, stimmt nicht ganz, was du sagst. Es geht darum, er kann ja noch so gut gewesen sein, es geht ja um die Sponsoren. Wenn er das net in Griff gekriegt hat, dass er die Sponsoren an Land zieht, dann wär das ganze Ding hier erst gar nicht entstanden.

Silke: Stimmt, ja! Er hat's organisiert. Der Grundgedanke war ja von ihm. Des war sein Kind. Er hat immer gsagt: Es isch sein Baby, immer! Und so wird's dann auch, wo er an der, bei der
220 Beerdigung war ich dabei und zwar hat er des auch in die Trauerrede einfließen lassen, dass des sein Ding war.

Harald: Eija, des war sein Ding!

M.D.: Worauf würden Sie denn achten, wenn Sie der Mensch wären, der hier entscheidet und Gastgeber wären?

225 Silke: Schwierig! Echt schwierig! Es gibt so viel Sachen.

M.D.: Was wäre das Wichtigste für Sie?

Silke: Dass es gut läuft und dass die Organisation gut isch.

Harald: Ja, die Organisation isch ganz wichtig.

230 Silke: Des isch ganz, ganz wichtig und dass die Sponsoren, wo mer jetzt haben, dass die bleiben.

Harald: Und die muss mer halten. Wenn mer die nicht haltet, dann existiert das Ding hier nicht mehr.

Silke: Isch wirklich so. Es hängt so viel dran, wo mer eigentlich als Gast hier gar net sieht, was hier für ne Organisation dranhängt.

235 Harald: Was hinter de Kulisse passiert, des sieht mer auch nicht als Gast.

Gabriele: Auch die ehrenamtlichen Spender, die hier Kuchen backen. Die sind auch alle Spenden, die fleißigen Hausfrauen und egal auch Männer, egal, wer halt die Kuchen spendet und sponsert und backt. Die werden, des wird hier (*betont*) schön alles gemacht und dann werden die Kuchen abgegeben, also verschenkt praktisch und da steckt viel Engagement und
240 Zeit und Arbeit au dahinter.

M.D.: Meine letzte Frage. Hat die Vesperkirche irgendetwas mit ihrem Glauben zu tun?

Gabriele: Also für mich persönlich, für mein Leben, ich praktiziere Glauben, versuche, versuche Glauben immer und überall zu praktizieren (*Pause 3 Sek.*), sofern es mir gelingt.
245 Leider bin ich au immer den Angriffen von der anderen Seite oft auch ausgesetzt. Des merk ich, wenn, an Menschen, die dann plötzlich anfangen zu streiten oder so. Leider bin ich au solchen Angriffen auch ausgesetzt, leider Gottes, aber damit muss man auch leben, irgendwie, so isch halt des Leben, *c'est la vie*, aber ich versuche schon zu jedem Menschen, versuche jedem Menschen Bruder und Schwester zu sein, weil ich bin so erzogen worden, ich bin so
250 aufgewachsen und dass Sie, Herr Dorner, halt auch wunderschöne Augen haben (*sie lacht*), hihih, des isch halt au ein Geschenk Gottes (*Harald unverständlich*) des isch von da oben, des isch was besonderes auch, des hat au net jeder Mensch.

M.D.: Und hat die Vesperkirche mit ihrem Glauben irgendetwas zu tun?

Gabriele: Ja, ich denke, Gott isch immer und überall, denk ich.

255 M.D.: Und hier?

Silke: Hier au! Hier ganz besonders, weil hier ganz viele verschiedene und unterschiedliche Menschen zusammentreffen und da isch auch Gott. Da isch Gott, wo scho so viele unterschiedliche Menschen sich finden, weil wenn Gott nicht da wär, dann wär hier Sodom und Gomorrha.

260 Harald: Des stimmt nicht ganz, der Satz!

Gabriele: Aber in etwa! In etwa! So.

Harald: Ne, (*Pause 4 Sek.*), i bin nämli mit zwei Religionen aufgewachsen. Mit katholisch und mit evangelisch, ja, i kenn beide Glaubensweisen, ja, ich geh öfters, ich brauch nur um die Ecke laufen, bin i in der evangelischen Kirche, au jetzt grad, ich geh au viel mal nach
265 Villingen ins Münster (*Pause 3 Sek.*) und i hab au, i bin ja auch vom Bischof geweiht worden, wo ich als Ministrant gearbeitet, gedient hab, im Münster, ne. Ich war jahrelang, war ich im

Münster als Ministrant gewesen, ja, und die andere Hälfte von meinen Eltern waren evangelisch, die anderen katholisch und ich hab beide Glaubensdings angenommen.

270 M.D.: Und die Vesperkirche hat die etwas mit ihrem eigenen, persönlichen Glauben zu tun?
Das was sie hier spüren und erleben

Harald: Ja, will mer mal so sagen. Klar, ich hab's erlebt, weil ich doch den Pfarrer gut gekannt hab, der frühere Pfarrer. Nicht bloß hier so von der Vesperkirche, sondern auch hier im Gottesdienst. Hab ich ihn auch gekannt, ich war au öfters (*unverständlich*)

275 M.D.: Silke, zum Schluss für Sie noch einmal die Frage, ob die Vesperkirche etwas mit ihrem Glauben zu tun hat?

Silke: Ich denke schon, weil einfach des Soziale, was mer hier so erlebt, isch für mich echt des, was mer nach außen aufmachen sollte. Einfach, wenn mer kann, anderen helfen, net nur hier, sondern probieren vielleicht au in seinem Beruf, nicht nur in seinem privaten Alltag. Isch aber sehr schwierig teilweise. Sehr schwierig. Weil's au andersch geht.

280 Harald: Vesperkirchen sind ganz dünn gesät. Ich sagte, Vesperkirche sind ganz dünn gesät in Deutschland.

Silke: 20 Stück gibt's glaub ich.

Harald: Ja, in ganz Deutschland.

Silke: Hab ich gehört.

285 Harald: Da gibt's eine in Rottenburg, in Pforzheim, in Stuttgart und so weiß ich hier bei uns, aber die anderen weiß ich nicht.

Silke: I au net, keine Ahnung! I bin gspannt, ich hoff, dass es des no lange gibt.

Harald: Hier isch am Günstigsten! Überall zahlen Sie 1, 50 bis 2.- € für's Essen.

290 Gabriele: Des hängt au halt von den Sponsoren ab, die vielen Menschen oder Geschäftsleute oder halt no bereit sind, des zu finanzieren in Zukunft und jetzt durch den EURO, unsere Wirtschaftslage, weiß ich halt, kann ich jetzt au nicht abschätzen, wie lange des so was noch geben wird in Zukunft, in nächster Zukunft.

(Ich erhalte die Erlaubnis, das aufgezeichnete Gespräch zu transkribieren und für wissenschaftliche Zwecke zu verwenden.)

295

M.D.: Gabriele möchte noch etwas zum Wort Vesper sagen

Gabriele: Vesper isch ja vom lateinischen Wort abgewandelt worden und bedeutet auch (*betont*)geistige Nahrung und das heißt in Form von einer Predigt: Wir nehmen des geistige Vesper in Form von einer Predigt, einer geistigen Haltung, ja, oder Philosophie, dann nehmen

300 wir des geistige Vesper zu uns und das Ganze hier, haben wir auch die andere Speise, des
Menü, ham also die weltliche Nahrung, haben wir auch zu uns genommen. Das heißt, hier in
dieser Vesperkirche haben wir alles zusammen, praktisch.

305

310

315